

Martina Scheibling

Gewalt in lesbischen Beziehungen

abstract

Während das Problem der häuslichen Gewalt in heterosexuellen Partnerschaften mittlerweile zunehmend in der Öffentlichkeit diskutiert wird, unterliegt Gewalt in lesbischen Beziehungen nach wie vor einem Tabu. Dies begründet sich zum einen darin, dass Frauen als Täterinnen kaum wahrgenommen und Lesben als gesellschaftliche Minderheit nicht beachtet werden. Zum anderen sind lesbische Frauen bestrebt, Diskriminierungen und Gewalt gegen die eigene Minderheitengruppe (Hasskriminalität) zu vermeiden, sodass die Problematik auch innerhalb der lesbischen Gemeinschaft tabuisiert wird.

Studien aus den Niederlanden und den USA schätzen den Anteil an häuslicher Gewalt in homosexuellen Beziehungen ungefähr gleich hoch ein wie in heterosexuellen, d.h. bei jeder 4. bis 5. Beziehung ist Gewalt im Spiel. Fakt ist, dass nur wenige Lesben mit dieser Problematik an die zuständigen Fachberatungsstellen gelangen und um Unterstützung nachfragen. Die Tabuisierung von Gewalt in lesbischen Beziehungen, das Fehlen von professionellen Angeboten und die Tatsache, dass Lesben in der Gesellschaft eine diskriminierte Minderheit sind, macht es für Betroffene besonders schwierig, die Hürde der Scham und Angst zu überwinden und sich professionelle Hilfe zu suchen.

Ziel der Arbeit ist, den Mitarbeiterinnen des professionellen Unterstützungssystems (Fachberatungsstellen, Frauenhäuser, Lesbenberatungen und Interventionsinstanzen) Wissen zur Verfügung zu stellen, das sie für eine adäquate Beratung von Frauen, die Gewalt in ihrer lesbischen Beziehung erfahren, einsetzen können. Als Einführung wird dafür die gesellschaftliche Situation von Lesben insbesondere aber auch die spezifische Situation von gewaltbetroffenen lesbischen Frauen gründlich analysiert. Anschliessend verknüpft die Autorin internationale Forschungsergebnisse bezüglich Häufigkeit, Ausmass und Folgen von Gewalt in lesbischen Beziehungen mit Erfahrungsberichten professioneller Beraterinnen.

In einem weiteren Schritt werden die Auswirkungen der spezifischen Situation gewaltbetroffener lesbischer Frauen auf den Zugang zu potentieller Unterstützung herausgearbeitet. Mit den gewonnenen Erkenntnissen entwickelt die Autorin einen Überblick zum spezifischen Unterstützungsbedarf und formuliert abschliessend Anforderungen an ein professionelles Beratungskonzept. Dieser spezifische Bedarf und die daraus resultierenden Anforderungen ermöglichen sowohl Fachpersonen als auch Freundeskreis und Familie einen kompetenten Umgang mit der Problematik und erleichtern somit betroffenen lesbischen Frauen den Zugang zu Hilfe, um sich aus der Gewaltsituation befreien zu können.

2005 / 77 Seiten

ISBN 10: 3-03796-111-2

ISBN 13: 978-3-03796-111-7

Fr. 24.00 / € 15.50 (zzgl. Versandkosten)

Bestelladresse Verkauf:

Edition Soziothek, Postfach 265, 3027 Bern

Tel. 031 994 26 94, Fax 031 994 26 95, mail@soziothek.ch

Online-Bestellung: www.soziothek.ch

Die Studie erscheint in der Schriftenreihe ‚Arbeiten der Hochschule für Soziale Arbeit Zürich‘.